

Kolpingfamilie 1901 Schifferstadt

Kolpingsenioren auf Radtour durch die Umgebung

Anlässlich ihres Monats-Treffs im Juni unternahmen die Senioren der Kolpingsfamilie eine Radtour durch die Umgebung. Die rund 30 Personen umfassende Gruppe besuchte dabei zunächst die katholische Kirche „St. Martin“ in Waldsee. Hier wurde sie von Pfarrer Thomas Buchert empfangen und begrüßt. Dieser hatte vor seiner Priesterweihe vor 15 Jahren als Diakon bei der hiesigen Pfarrei Herz-Jesu gewirkt. In seinem Vortrag ging er auf die Geschichte seines frisch renovierten Gotteshauses ein. Die 1501 fertig gestellte spätgotische Vorgängerkirche war für die ständig wachsende Gemeinde zu klein geworden. Das heutige Gotteshaus wurde nach den Plänen des Architekten August von Voit in den Jahren . 1841 bis 1843 errichtet. Es ist ein rechteckiger Saalbau, dem sich ein halbkreis-förmiger Chorraum anschließt. Der Turm sitzt dabei über dem westlichen Langhausjoch auf einem tonnengewölbten Vorraum. Vom Kirchplatz blickt man auf eine giebelgeschmückte, durch Lisenen unterteilte Fassade mit einem Rundportal, einem Radfenster und einer steigenden Zwerggalerie.

Nach der im vergangenen Jahr abgeschlossenen Renovierung besticht das helle Kirchenschiff durch seine dezente Farbgebung. Der durch schlanke Säulen mit vergoldeten Kapitellen gegliederte Chorraum ist jedoch gewöhnungsbedürftig. Denn das tiefe Blau in Fußboden-Höhe reduziert sich in vielen Schritten zu einem hellen Beige im Gewölbe. Pfarrer Buchert interpretiert diese Farbgebung vom Wasser der Taufe bis zur Vollendung im Himmel. Durch diese Farbgestaltung und bei entsprechender Beleuchtung kommt der reichverzierte, barocke Hochaltar mit den beiden Kirchenpatronen St .Martin und St. Nepomuk ausgezeichnet zur Geltung.

Den Kirchenraum zieren des weiteren farbige Fenster, Leuchter und schöne Figuren aus verschiedenen Zeitepochen, sowie ein schlichter Relief-Kreuz-Weg. Auf vielfachen Wunsch konnte die Gruppe noch Blicke in Sakristei und das aus der Pfarrscheune ent-

standene Pfarrzentrum werfen.

Nach einer kurzen Kaffeepause setzte man die Fahrt durch die Gemarkung von Waldsee fort. An der Grenze zu Otterstadt stieß die Gruppe auf eine Kapelle, die den 14 Nothelfern geweiht ist. Sie wurde von einer Initiative aus Waldseer- und Otterstadter Katholiken errichtet. Anstelle eines Feldkreuzes ist sie Ziel der Bittprozessionen aus den beiden Orten. Sie lädt auch ansonsten zur Einkehr und stillem Gebet ein.

Weiter ging die Tour durch das fruchtbare Rhein-Vorland nach Otterstadt. Bei der Pfarrkirche „Maria Himmelfahrt“ wurde die Gruppe von Herrn Klaus Feichtner empfangen. Schon von Weitem hatte man den schlanken, markanten Turm mit seinen spitzen Helmen im Blick. Das von dem Speyerer Architekten Franz Schöberl geplante Gotteshaus wurde im neogotischen Stil Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. In den Jahren 2005 bis 2008 wurden Dächer und Außenfassaden renoviert. Derzeit wird auch der Innenraum einer Überholung unterzogen. Ursprünglich sollte er nur einen einfachen Anstrich bekommen. Nachdem man auf der Orgel-Empore auf die ehemalige Ausgestaltung stieß, wurde das Konzept umgeworfen. Restauratorinnen aus Mainz versuchten nunmehr diese auf den Raum zu übertragen. Mit verschiedenen Mustern über die Gestaltung der Wände und der Fensterlaibungen bis hin zur Blumen-Dekoration in den Gewölbezwickeln waren sie gerade fertig. Somit waren die Teilnehmer der Gruppe die Ersten, die ihr Urteil abgeben konnten. Es wird bestimmt beeindruckend, den Kirchenraum nach seiner Vollendung zu sehen, zumal noch viele Einrichtungsgegenstände, Fenster und Kunstwerke im Original vorhanden sind. Nach Abschluss der Außenrenovierung wurde im vergangenen Jahr rundum das Gotteshaus ein Bibelgarten angelegt. Im Zuge der 72-Stunden-Aktion des Bundes der Katholischen Jugend im Mai schaffte eine Gruppe von über 20 Messdienern unter Anleitung von Herrn Feichtner, Kies, Mutterboden und Rindermulch herbei. Rechts und links vom Zugang zum Hauptportal der Kirche entstand eine größere Pflanzfläche mit drei inneren Kreisen. Der Kreis ohne Anfang und Ende soll Gott und die Dreifaltigkeit symbolisieren. Die Bepflanzung erfolgte mit rund 40 verschiedenen Pflanzen, die in der Bibel erwähnt sind. Nach einem Jahr zeigt sich, dass nicht alle mit Boden und Klima zurecht kommen. Es wird entsprechend ergänzt. In seinen Erläuterungen ging Herr Feichtner auch auf die Heilwirkungen verschiedener Kräuter ein.

Auf der Heimfahrt machte die Gruppe noch auf dem Rinckenbergerhof, einen Stadtteil von Speyer, Station. Hier hielt man bei der St. Laurentius-Kapelle inne. Das kleine Kirchlein in Form eines Zeltes wurde am 14. August 1979 geweiht. Mit ihrer Errichtung hat die Familie Lerch ein Gelübde ihres Großvaters erfüllt. Dieser hatte sich im Jahre 1910 vom badi-

schen Kirrlach kommend als Bauer hier angesiedelt. Dabei stieß er auf ein Steinkreuz „Lorzentzheisel“ ein Relikt der alten Lorenz-Kapelle, die im 30-jährigen Krieg zerstört und nicht mehr aufgebaut wurde. Herr Lerch erklärte den Teilnehmern detailliert die Geschichte und Ausstattung der Kapelle, in der noch regelmäßig Gottesdienste stattfinden. Ansonsten ist sie ein Ort des Friedens und der Einkehr für den großen Bekanntenkreis und von Wanderern. Die Gruppe verabschiedete sich mit einem kurzen Gebet und einem Marienlied.

Die Teilnehmer ließen in einem Lokal in Schifferstadt den informativen Nachmittag ausklingen.

Schifferstadt, Juni 2010

Walter Hoock